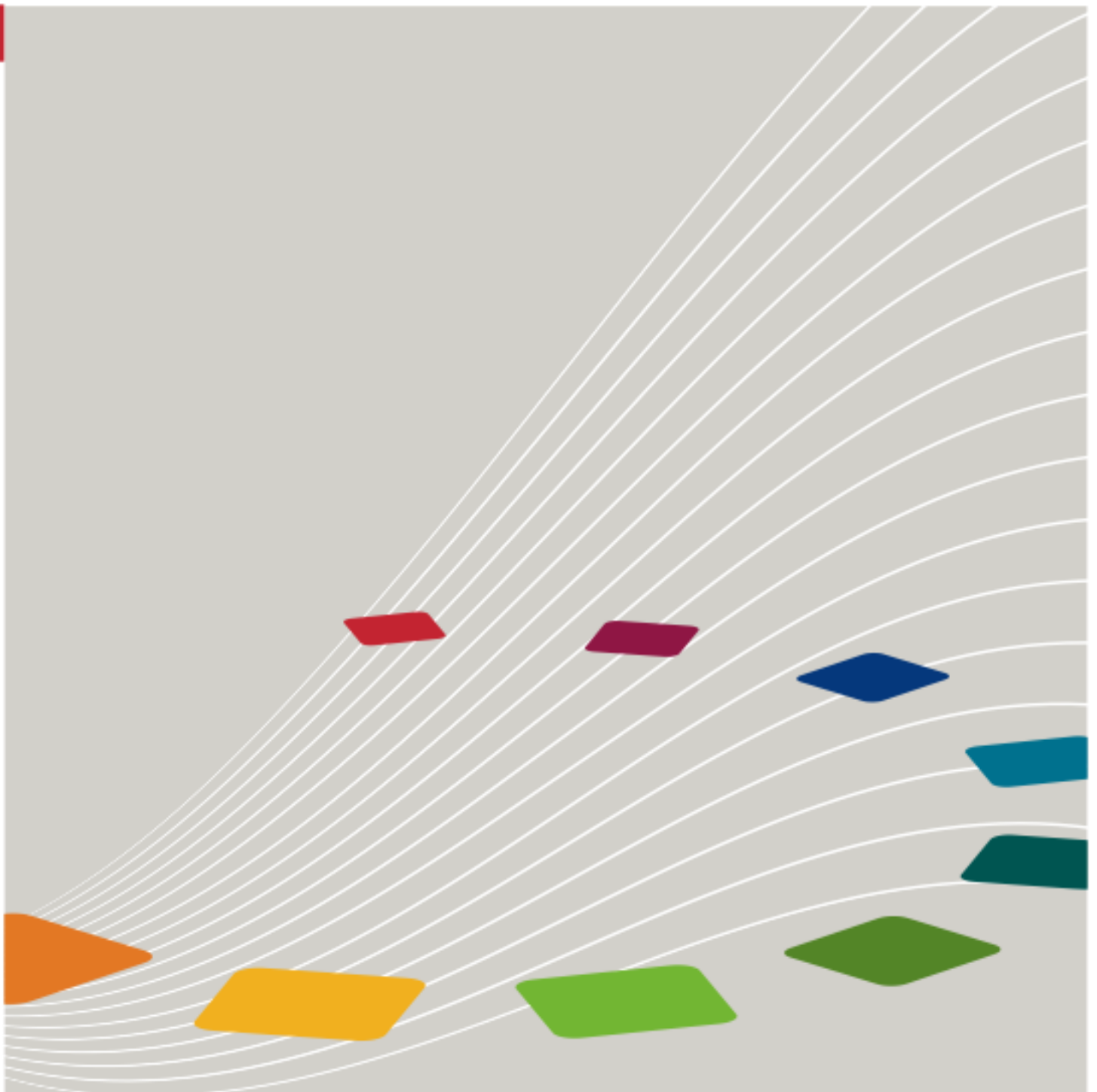


Bildungswelten II –

Frühkindliche Bildung. Kinder mit Migrationshintergrund in hessischen Kindertageseinrichtungen

Wiesbaden im Juli 2012



Vorwort

von Herrn Staatsminister Jörg-Uwe Hahn



Sehr geehrte Damen und Herren,

Unterschiede bei den Arbeitsmarktchancen, bei Einkommen und sozialer Sicherheit sowie in der gesellschaftlichen und politischen Beteiligung hängen eng mit den individuellen Bildungserfolgen zusammen. Bildung ist ein entscheidender Faktor für individuelle Entwicklungs- und Teilhabechancen, für die volkswirtschaftliche Entwicklung – einschließlich der Sicherstellung des Bedarfs an Fachkräften – sowie für den sozialen Zusammenhalt und die demokratische Entwicklung unserer Gesellschaft.

Diverse Studien belegen, dass Ausländer sowie Deutsche mit Migrationshintergrund bezüglich ihrer Bildungsbeteiligung augenblicklich noch tendenziell schlechtere (messbare) Ergebnisse erzielen als Deutsche ohne Migrationshintergrund. Dies zeigt sich bereits in der Schule und setzt sich im Berufsbildungs- und Hochschulsystem fort. Um die Bildungschancen zu erhöhen, sollte möglichst früh angesetzt werden. Den Zugang von Kindern mit Migrationshintergrund zu frühkindlicher Bildung – und hier gerade zu Kindertageseinrichtungen – zu verbessern ist daher ein wichtiges integrationspolitisches Ziel und seine Realisierung verspricht nachhaltige Erfolge.

Als erstes Bundesland hat Hessen einen Bildungs- und Erziehungsplan für die gesamte Altersspanne von null bis zehn Jahren erstellt, in dem das Ziel formuliert worden ist, ganzheitliche Bildungswege und eine frühe und durchgängige Förderung zu ermöglichen. Die Zielsetzung ist: „Jedes Kind in Hessen soll möglichst früh, möglichst optimal und nachhaltig gefördert werden“.

Kinder mit Migrationshintergrund erhalten durch frühzeitige Förderung die gleichen Startchancen wie Kinder ohne Migrationshintergrund. Der Schlüssel zur Integration ist die Sprache und die sollte so früh wie möglich erlernt werden. Kindertagesstätten können hier einen entscheidenden Beitrag leisten. Gemeinsam mit anderen Kindern können sie leicht und spielerisch Deutsch lernen und einen altersgerechten Wortschatz aufbauen.

Die frühkindliche Bildung in Kindertageseinrichtungen hat vor allem auf lange Sicht ein hohes integratives Potential – gemeinsam können wir es nutzen!

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jörg-Uwe Hahn'.

Jörg-Uwe Hahn

Hessischer Minister der Justiz, für Integration und Europa

Inhalt

Integration durch frühkindliche Bildung	1
Rahmendaten: Frühe Förderung in hessischen Kindertageseinrichtungen	3
Betreute Kinder und Betreuungsumfang.....	3
Betreuungsquoten	6
Teilhabe von Kindern mit Migrationshintergrund an frühkindlicher Bildung	8
Methodische Hinweise: Kinder mit Migrationshintergrund in der amtlichen Statistik.....	8
Migrationsquote: Kinder mit Migrationshintergrund in hessischen Kindertageseinrichtungen ...	10
Regionale Bildungsbeteiligung: Migrationsquoten nach Gebietskörperschaften.....	13
Migrationspezifische Betreuungsquoten	14
Umfang der Betreuung von Kindern mit Migrationshintergrund	16
Weitergehende Analysen	16
Fazit	18
Anhang	I
Impressum	II

Integration durch frühkindliche Bildung

1,51 Mio. Personen in Hessen haben einen **Migrationshintergrund**¹ (2010). Diese Personengruppe setzt sich zusammen aus knapp 673.000 Ausländern mit über 160 verschiedenen Staatsangehörigkeiten und 841.000 Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Damit liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Hessen bei etwa einem Viertel. Mit Verjüngung der Kohorten steigt dieser Anteil bis auf 44,3% bei den Kindern unter 6 Jahren (eigene Berechnungen nach einer Sonderauswertung des Mikrozensus 2010).²

Ziel der Hessischen Landesregierung ist es, Zugewanderten und ihren Kindern gleiche Bildungs- und Berufschancen zu gewähren und sie möglichst umfassend am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben zu beteiligen. Schon in ihren im Jahr 2000 verabschiedeten Leitlinien zur Integrationspolitik formulierte die Landesregierung den gleichberechtigten Zugang aller dauerhaft und rechtmäßig in Hessen lebenden Menschen zu den Bildungseinrichtungen, zum Arbeitsmarkt und zu gesellschaftlicher Teilhabe als Voraussetzungen erfolgreicher Integration. Ein zentrales Themenfeld in der strukturellen Dimension der Integration³ ist Bildung, die ohnehin als „ein Motor für soziale Integration“ gilt (Allmendinger et al. 2010: 177). Zunehmend wird erkannt, dass bei vielen Personen mit Migrationshintergrund ein erhebliches Potential vorhanden ist, das durch gezielte Förderung für Gesellschaft und Wirtschaft erschlossen werden sollte.

Der hessische Integrationsmonitor zeigt, dass Personen mit Migrationshintergrund tendenziell über einen niedrigeren Schulabschluss und einen niedrigeren beruflichen Abschluss verfügen als Personen ohne Migrationshintergrund (Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa 2010: 53ff.). Daher müssen weiterhin Anstrengungen unternommen werden, um Personen mit Migrationshintergrund ein höheres Bildungsniveau zu ermöglichen. Investitionen in Bildung zahlen sich vor allem bei Kindern und Jugendlichen aus, die ein Leben lang davon profitieren. Deshalb sind sie so sinnvoll wie kaum eine andere Integrationsmaßnahme.

Die Bildungsforschung hat festgestellt, dass ausländische Schülerinnen und Schüler bzw. Schüler mit Migrationshintergrund deutlich häufiger Kompetenzrückstände aufweisen (Bos et al. 2003; s.a. Siegert 2008: 34f.; Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010: 87) und von Zurückstellungen und/oder Klassenwiederholungen stärker betroffen sind als Schülerinnen

¹ Nach der Definition des Statistischen Bundesamtes zählen zu den Personen mit Migrationshintergrund „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“ (Statistisches Bundesamt 2008: 6).

² Die Gesamtzahl der Kinder mit Migrationshintergrund beträgt ca. 136.000. Etwa 65.000 sind unter drei Jahre alt, 71.000 sind im Alter von drei Jahren bis unter sechs Jahren (Sonderauswertung des Mikrozensus durch das Hessische Statistische Landesamt).

³ Die Integrationspolitik in Hessen orientiert sich am Konzept der vier Dimensionen der Integration. Es wird zwischen **struktureller Integration** (z. B. Zugang zu den Kernstrukturen der Aufnahmegesellschaft in Schlüsselbereichen wie Bildung, Arbeitsmarkt und Gesundheitssystem), **sozialer Integration** (wie privates soziales Umfeld, Einbindung ins Vereinsleben), **kultureller Integration** (u. a. Erwerb der Landessprache, Kenntnis der sozialen und kommunikativen Gewohnheiten in der Aufnahmegesellschaft) und schließlich **Integration durch Identifikation** (lokales, regionales, nationales oder binationales Zugehörigkeitsgefühl (dazu Hessisches Ministerium der Justiz, für Europa und Integration 2010: 10).

und Schüler ohne diesen Hintergrund.⁴ Damit kann hier ein besonderer integrationspolitischer Handlungsbedarf konstatiert werden (Konsortium Bildungsberichterstattung 2006: 152; Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010: 59, 65).

In den letzten Jahren hat die Diskussion um die Bedeutung der frühkindlichen Bildung – also der Bildung ab der Geburt bis ins Vorschulalter – stark zugenommen. Einschlägige Studien zeigen die Bedeutung der ersten Lebensjahre als prägende Phase für den weiteren Bildungsverlauf (z.B. Shore 1997; Kratzmann/Schneider 2008). Die frühkindliche Förderung ist entscheidend für den späteren Bildungserfolg, und die „institutionelle Bildungszeit“ wirkt sich gerade bei Kindern aus bildungsfernen Bevölkerungsgruppen positiv aus.⁵ Der Bildungsbericht der Bundesregierung betont die Notwendigkeit, „diesen Kindern frühzeitig altersgerechte Bildungsangebote zu unterbreiten, um ihre Entwicklung durch gezielte Förderung bis zur Einschulung zu unterstützen“ (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010: 59). Ein gutes Angebot an Betreuungs- und Bildungsangeboten sei gerade dann wichtig „wenn Eltern – aus welchen Gründen auch immer – nicht in der Lage sind, ihren Bildungs- und Erziehungsaufgaben umfassend nachzukommen“ (Bundesregierung 2010: 391).

Zu den Bildungsangeboten zählen Kindertagesstätten und Betreuung durch Tagespflegepersonen, soweit sie öffentlich bezuschusst werden. Weil in der Bildungsforschung die „institutionelle Bildung“ als zentral für die frühkindliche Bildung angesehen wird, werden in diesem Papier vorrangig die Kindertagesstätten betrachtet. Darunter ist eine Vielzahl verschiedener Einrichtungen, die in unterschiedlicher Trägerschaft stehen können, gefasst (detaillierter zu den Formen der Kindertagesbetreuung in Deutschland Textor o.J.).

Die Arbeit in Kindertageseinrichtungen folgt einem ganzheitlichen pädagogischen Ansatz (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2011: 4). Zu den Bildungsinhalten zählen „altersgerechte Sprach- und Wissensvermittlung, Angebote von früher Musik-, Kunst- und Bewegungserziehung sowie die Vermittlung von sozialen Kompetenzen und Werten“ (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2012).

Generell kann festgestellt werden, dass der Besuch von Kindertageseinrichtungen und seine Dauer einen positiven Einfluss auf die frühkindliche Entwicklung und – bei Kindern mit unzureichenden Sprachkenntnissen oder ohne deutsche Familiensprache – auf das Niveau der deutschen Sprache haben (z.B. Becker 2006: 450). Allerdings sind die Entscheidungen für den Besuch einer Kindertagesstätte und seine Dauer vom Bildungshintergrund, aber auch einem eventuellen Migrationshintergrund der Eltern abhängig (Konsortium Bildungsberichterstattung 2006: 38; Anger/Plünnecke 2006: 5). Besuch und Eintrittsalter in

⁴ Der Bildungsbericht der Bundesregierung weist darauf hin, dass die Disparitäten eng mit der sozialen Lage der Herkunftsfamilien verknüpft ist, „denn fast die Hälfte der Jugendlichen mit Migrationshintergrund, aber nur ein Fünftel der Gleichaltrigen ohne Migrationshintergrund stammt (bundesweit, Anm. d. Verf.) aus Familien mit niedrigem sozioökonomischen Status“ (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010: 87f.).

⁵ Einen Überblick über die Effekte des Besuchs einer Kindertagesstätte von Kindern unter drei Jahren sowie ab drei Jahren und über Effekte der Sprachförderung bieten Anger et al. (2010: 73-79). Siehe dazu auch den Bildungsmonitor des Instituts der deutschen Wirtschaft (Erdmann et al. 2011: 14ff.); zum Einfluss auf die psychosoziale Entwicklung – auch nach Zuwanderergruppen – s. Stoessel et al. (2011).

die Kindertageseinrichtung sind somit „sozial selektiv“.⁶ Bekannt ist, dass in der Vergangenheit eher Kinder aus bildungsnahen Familien von den Kindertageseinrichtungen profitiert haben (Kratzmann/Schneider 2008: 23; Erdmann et al. 2011: 16). Kinder mit Migrationshintergrund wachsen jedoch häufiger in Elternhäusern auf, in denen die Eltern niedrige Bildungsabschlüsse haben. Erhöht sich der Anteil der Kinder, die Kindertagesstätten besuchen, so steigt auch die Wahrscheinlichkeit, dass vermehrt bildungsfernere Familien dieses Angebot nutzen, was zur Verwirklichung der Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit bei ihren Kindern beiträgt und die späteren Teilhabemöglichkeiten der Kinder mit Migrationshintergrund in ihrer Gesamtheit verbessert.

Fast ein Viertel (23,8%) der betreuten hessischen Kinder im Alter von null bis sechs Jahren wächst in einer Familie auf, in der vorrangig nicht Deutsch gesprochen wird. Die Beherrschung der deutschen Sprache auf einem angemessenen Niveau ist aber die Schlüsselqualifikation für den weiteren Bildungsweg, einen erfolgreichen Einstieg in den Arbeitsmarkt und generell für die Integration in die Aufnahmegesellschaft. In einer Kindertageseinrichtung kommen die Kinder von zugewanderten Eltern früh und intensiv mit der deutschen Sprache in Kontakt („Sprachbad“). Dabei hat sich gezeigt, dass die Dauer des Besuchs einer Kindertageseinrichtung entscheidend für den Erfolg beim Erlernen der deutschen Sprache und den reibungsfreien Übergang in die Schule ist (z.B. Anger/Plünnecke 2006: 4; Erdmann et al. 2011: 16).

Rahmendaten: Frühe Förderung in hessischen Kindertageseinrichtungen

Die frühe Förderung von Kindern in Kindertagesstätten ist ein ergänzendes Angebot zur Erziehung in der Familie. Ziel der Bildung, Erziehung und Betreuung in hessischen Einrichtungen ist, jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand zu begleiten und zu unterstützen.

Betreute Kinder und Betreuungsumfang

Über den Besuch von Kindertageseinrichtungen gibt die Kinder- und Jugendhilfestatistik Auskunft. Nach dieser Datenquelle standen 2011 in Hessen 3.950 Tageseinrichtungen für Kinder bis zu 14 Jahren zur Verfügung, in denen 233.930 Kindern und Jugendlichen betreut wurden (Stichtag 1.3.; s. Tabelle 1). Von diesen waren 51,5% männlich und 48,5% weiblich. 47,5% der Kinder und Jugendlichen besuchten eine Einrichtung, die in öffentlicher Trägerschaft steht.

⁶ „Unter der Annahme einer Beschleunigung des Kompetenzzuwachses von Kindern durch einen Kindergartenbesuch ist die Entscheidung gegen einen frühen Kindergartenbesuch als Verzicht auf besondere Förderung zu interpretieren, die vor allem von bildungsfernen Elternhäusern getroffen wird.“ (Kratzmann/Schneider 2008: 24)


Rahmendaten der Kinderbetreuung⁷			
 HESSEN	gesamt	männlich	Weiblich
Alle Kinder	233.930	120.456	113.474
0 bis 3 Jahre	27.097	13.974	13.123
3 bis 7 Jahre (ohne Schulkinder)	175.878	90.561	85.317
5 bis 14 Jahre (nur Schulkinder)	30.014	15.444	14.570
7 und älter (nicht Schulkinder)	941	477	464
Betreuungsumfang			
bis zu 5 Stunden	53.074	27.208	25.866
mehr als 5 bis zu 7 Stunden	77.319	39.679	37.640
Ganztagsbetreuung	93.976	48.695	45.281
vor- und nachmittags ohne Mittags- betreuung	9.561	4.874	4.687

Tabelle 1: Rahmendaten der Kinderbetreuung in hessischen Kindertagesstätten
 Quelle: Statistisches Bundesamt 2011a: 60

⁷ Einrichtungen in öffentlicher und privater Trägerschaft.

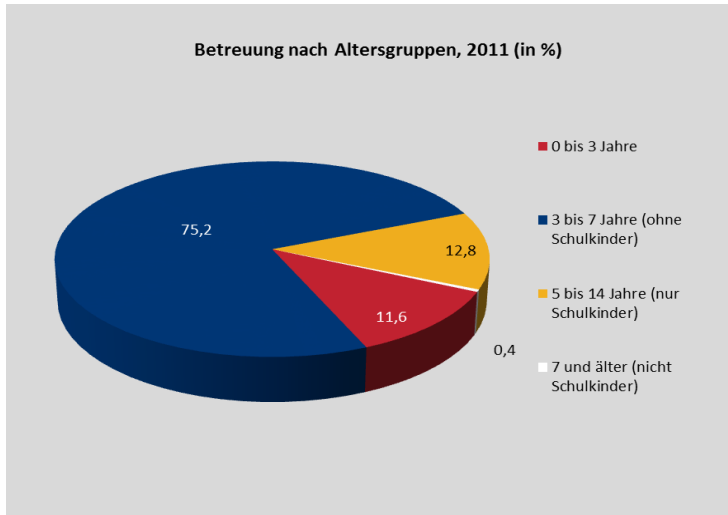


Abbildung 1: Betreuung von Kindern in hessischen Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen, 2011
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen, eigene Darstellung

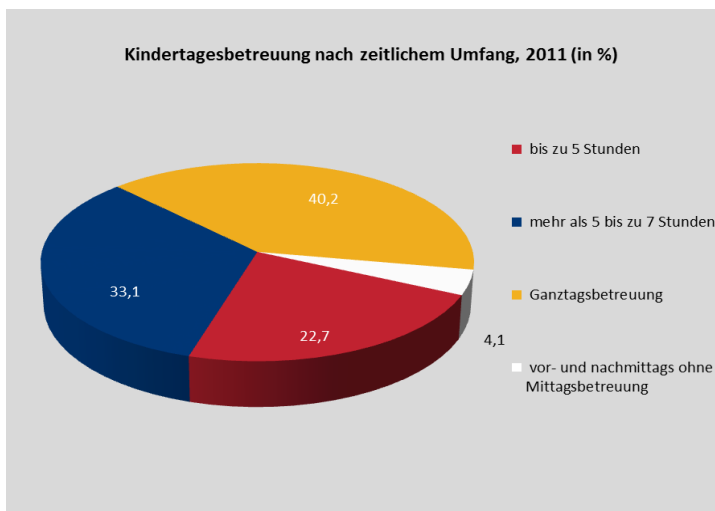


Abbildung 2: Kindertagesbetreuung nach zeitlichem Umfang, 2011
Quelle: Statistisches Bundesamt (2011a: 60), eigene Berechnungen, eigene Darstellung

In der vorschulischen Kinderbetreuung waren 86,8% aller betreuten Kinder untergebracht, bei den anderen 12,8% handelte es sich um Schulkinder. Der Schwerpunkt der Betreuung liegt damit auf Vorschulkindern. 11,6% der betreuten Kinder waren im Alter von unter drei Jahren und 75,2% zwischen drei und sechs Jahre alt (s. Abbildung 1).

Bei einer Differenzierung der betreuten Kinder nach dem vertraglich vereinbarten zeitlichen Betreuungsumfang pro Tag lässt sich feststellen, dass der größte Teil (40,2%) die Ganztagsbetreuung nutzt, ein Drittel (33,1%) eine Betreuung von fünf bis sieben Stunden, und gut ein Fünftel (22,7%) eine Betreuung bis zu fünf Stunden (s. Abbildung 2). Im Vergleich der westdeutschen Bundesländer ist damit die Ganztagsbetreuung in Hessen bereits gut ausgebaut: Im früheren Bundesgebiet liegt der Anteil der ganztags betreuten Kinder bei lediglich 28,9% (Statistisches Bundesamt 2011a: 60; eigene Berechnung).

Betreuungsquoten

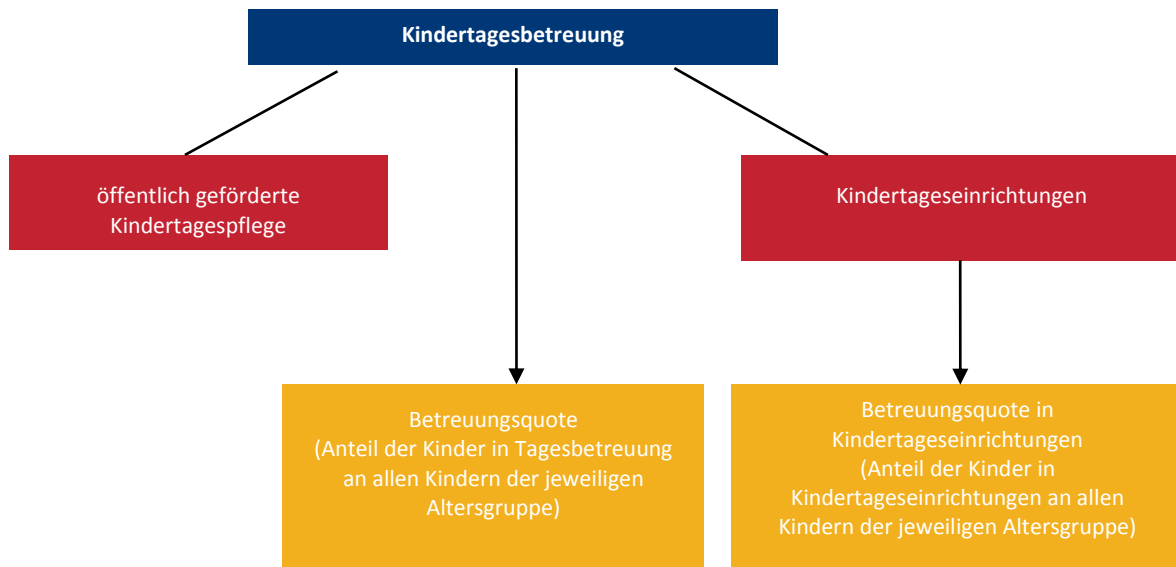


Abbildung 3: Ableitung der Betreuungsquoten
Quelle: eigene Darstellung

Die Betreuungsquote misst den Anteil der Kinder in allen Varianten der Tagesbetreuung an den Kindern der gleichen Altersklasse in der Bevölkerung. Die Betreuungsquote in Kindertageseinrichtungen weist den Anteil der Kinder, die eine Kindertageseinrichtung besuchen, an allen Kindern einer Altersgruppe aus.⁸ Um die kindliche Entwicklung gezielt zu fördern und den Kindern den Eintritt in die Grundschule zu erleichtern, wird zum Teil in der derzeitigen öffentlichen Debatte eine Erhöhung der Betreuungsquoten gefordert. Hierbei gilt jedoch der Grundsatz, dass alleine die Eltern entscheiden, welche Form der Tagesbetreuung sie für ihr Kind wünschen. Der Staat kann nur über die vielfältigen Möglichkeiten informieren und entsprechende Angebote bereitstellen. Das Land Hessen kommt dieser Aufgabe nach, in dem es seit 2008 den Ausbau der Kindertageseinrichtungen vorantreibt und derzeit für mehr als 30% der Kinder unter drei Jahren Plätze in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege zur Verfügung stellt (Versorgungsgrad). Der Versorgungsgrad bei Kindergartenplätzen liegt hessenweit bei 100%.

Tabelle 2 gibt die Betreuungsquoten für verschiedene Altersgruppen in Hessen im Vergleich zu den westdeutschen Bundesländern wieder.⁹ Für Kinder unter einem Jahr liegt die **Betreuungsquote** in Hessen bei 2,5% gegenüber 2,1% in den westlichen Bundesländern. Für Ein- bis Zweijährige beträgt sie 21,4% gegenüber 17,9% in Westdeutschland und für Zwei- bis Dreijährige 40,4% gegenüber 38,9% in den westlichen Ländern. Die

⁸ Das Statistische Bundesamt verwendet den Begriff „Besuchsquote“.

⁹ Auf einen bundesweiten Vergleich wird hier verzichtet, um das Bild nicht zu verzerren. Der aktuell deutlich höhere Ausbaustand der Kindertagesbetreuung in Ostdeutschland geht zurück auf ein schon zuvor umfangreicher ausgebautes Kinderbetreuungssystem. Auch heute noch ist die Betreuungssituation in den Neuen Bundesländern in quantitativer Hinsicht besser als in den Alten Ländern (vgl. dazu z.B. Hank et al. 2001).

Betreuungsquote für drei- bis unter sechsjährige Kinder beläuft sich in Hessen auf 92,7% (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2011: 15).


	Altersgruppe		0 bis 1 Jahr	1 bis 2 Jahre	2 bis 3 Jahre	0 bis 3 Jahre	3 bis 6 Jahre
	Gebiet						
Betreuungsquote gesamt (in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege)	Hessen		2,5	21,4	40,4	21,5	92,7
	früheres Bundesgebiet (ohne Berlin) ¹⁰		2,1	17,9	38,9	19,8	92,2
Betreuungsquote in Kindertageseinrichtungen	Hessen					17,5	92,2
	früheres Bundesgebiet (ohne Berlin)					16,3	91,9

Tabelle 2: Betreuungsquoten insgesamt und Betreuungsquoten von Kindern in Kindertageseinrichtungen für verschiedene Altersgruppen in Hessen und im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin); Angaben in Prozent
 Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2011: 11, 35, 38; Statistisches Bundesamt (Sonderauswertung)

Die **Betreuungsquote bezogen auf Tageseinrichtungen** beträgt in Hessen für Kinder unter drei Jahren 17,5% (früheres Bundesgebiet ohne Berlin: 16,3%) und für Kinder zwischen drei und sechs Jahren 92,2% (früheres Bundesgebiet ohne Berlin: 91,9%; Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2011: 7).

Für alle betrachteten Altersgruppen sind die Betreuungsquoten in Hessen also etwas höher als im westlichen Bundesgebiet (ohne Berlin).

¹⁰ Zur Kinderbetreuung der unter Dreijährigen im europäischen Vergleich s. Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2010: 48).

Teilhabe von Kindern mit Migrationshintergrund an frühkindlicher Bildung

Nachdem auf den ersten Seiten dieses Papiers ein Überblick über die Situation der Kindertagesbetreuung in Hessen gegeben worden ist, soll im zweiten Teil der Frage nachgegangen werden, wie sich die Betreuung von Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen gestaltet. Die Analyse weist jedoch gewisse methodische „Kunstgriffe“ auf, die im Folgenden erläutert werden.

Methodische Hinweise: Kinder mit Migrationshintergrund in der amtlichen Statistik

Die amtliche Statistik hat lange die Bevölkerungsdaten nur nach Nationalität differenziert ausgewiesen. Das Konzept der Staatsbürgerschaft verliert jedoch zunehmend an Trennschärfe, da Spätaussiedler als Deutsche erfasst werden und zahlreiche Ausländer inzwischen eingebürgert sind. Infolge der Änderungen des Staatsbürgerschaftsrechts ist gerade unter jüngeren Kindern die Zahl derer gestiegen, deren Eltern zugewandert sind, die aber selbst die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. In Hessen wurden 1996 knapp 12.000 ausländische Kinder geboren (etwa 19% aller Geburten), 2007 aber nur noch 3.200 (das waren 6% der Geburten; HessenAgentur 2009: 1). Aus den genannten Gründen wurde das Konzept des Migrationshintergrundes entwickelt, wobei jedoch unterschiedliche Definitionen vorliegen.

Nach der Definition des Statistischen Bundesamtes, die erstmals 2005 Verwendung fand, zählen zu den Personen mit Migrationshintergrund „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“ (Statistisches Bundesamt 2008: 6). Gemäß dieser Definition leben nach dem **Mikrozensus**¹¹, einer Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik, die auf einer 1%-Stichprobe der Bevölkerung basiert und damit die zentrale Datenquelle zur Untersuchung ihrer Soziostruktur bildet, ca. 136.000 Kinder mit Migrationshintergrund im Alter von unter sechs Jahren in Hessen, was einem Anteil von 44,3% in dieser Altersklasse entspricht (genauer dazu Tabelle 3).

¹¹ Der Mikrozensus wird vom Statistischen Bundesamt bereitgestellt. Er bietet „statistische Angaben in tiefer fachlicher Gliederung über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, der Familien und der Haushalte, den Arbeitsmarkt, die berufliche Gliederung und die Ausbildung der Erwerbsbevölkerung sowie die Wohnverhältnisse“ (§ 1 II Mikrozensusgesetz 2005). Da die Teilnahme an der Befragung verpflichtend ist und daher die Ausfallquote sehr gering ist, kann man beim Mikrozensus von einer sehr guten Datenbasis ausgehen.


 Altersgruppe	Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund	darunter: Anteil derer mit deutscher Staatsbürgerschaft
0 bis unter 3 Jahre	44,1 %	85,1 %
3 bis unter 6 Jahre	44,5 %	87,2 %
6 bis unter 14 Jahre	39,0 %	74,3 %

Tabelle 3: Anteil der hessischen Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in verschiedenen Altersklassen

Quelle: Sonderauswertung des Mikrozensus durch das Hessische Statistische Landesamt; eigene Berechnungen

Die **Kinder- und Jugendhilfestatistik**¹² erfasst als Vollerhebung alle Kinder in Kindertagesbetreuung und seit 2006 den Migrationshintergrund der betreuten Kinder – allerdings abweichend vom Mikrozensus mit der Frage, ob mindestens ein Elternteil eines Kindes in Kindertagesbetreuung ausländischer Herkunft ist („elterliche Migrationserfahrung“; Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2011: 5; Böttcher et al. 2010; Kolvenbach/Taubmann 2006). Der Geburtsort des Kindes oder Migrationserfahrungen der Großeltern sind dabei nicht ausschlaggebend. Die Frage zielt eher auf die besonderen Bedürfnisse der frühkindlichen Bildung ab, indem erhoben wird, ob ein Kind „aus einem anderen sozio-kulturellen Umfeld“ stammt (Schilling 2007: 78). Die zweite Stufe des Erhebungsmerkmals ist die Frage nach der „vorrangig in der Familie gesprochenen Sprache“ (Deutsch / nicht Deutsch).¹³ Damit können Rückschlüsse auf einen Bedarf an Fördermaßnahmen für Deutsch als Zweitsprache gezogen werden.

Um bestimmte Kennzahlen zu ermitteln – vor allem die Betreuungsquoten von Kindern mit Migrationshintergrund – müssen die beiden Datenquellen in Beziehung zueinander gesetzt werden (s. dazu Böttcher et al. 2010). Die auf Basis des Mikrozensus bestimmten Anteile der Kinder mit Migrationshintergrund werden auf die absoluten Kinderzahlen der Bevölkerungsstatistik übertragen. Daraus ergibt sich die Anzahl der Kinder mit und ohne Migrationshintergrund in der Bevölkerung, die die Grundgesamtheit für die Ermittlung der Betreuungsquoten darstellt (zu dieser Vorgehensweise s. Abbildung 4).

Zu den Abweichungen in den Definitionen des Migrationshintergrundes der beiden Quellen und der unterschiedlichen Bedeutung, die der Familiensprache eingeräumt wird, kommt zusätzlich das Problem der unterschiedlichen Methoden bei der Erhebung der Daten hinzu.

¹² Die Kinder- und Jugendhilfestatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder wird jährlich erstellt. Neben den Angaben zu dem am Stichtag (1. März) in den Tageseinrichtungen tätigen Personal werden Individualdaten zu den dort betreuten Kindern erhoben. Zusätzlich wird bei jedem Kind erfasst, ob zu Hause überwiegend deutsch gesprochen wird.

¹³ Als problematisch an dieser Definition des Migrationshintergrundes lässt sich ansehen, dass die Aufenthaltsdauer des Kindes und seiner Eltern in Deutschland nicht erfasst wird (Schilling 2007: 78).

Da augenblicklich jedoch keine präziseren Verfahren vorliegen, wird der beschriebenen Vorgehensweise auch weiter unten gefolgt.

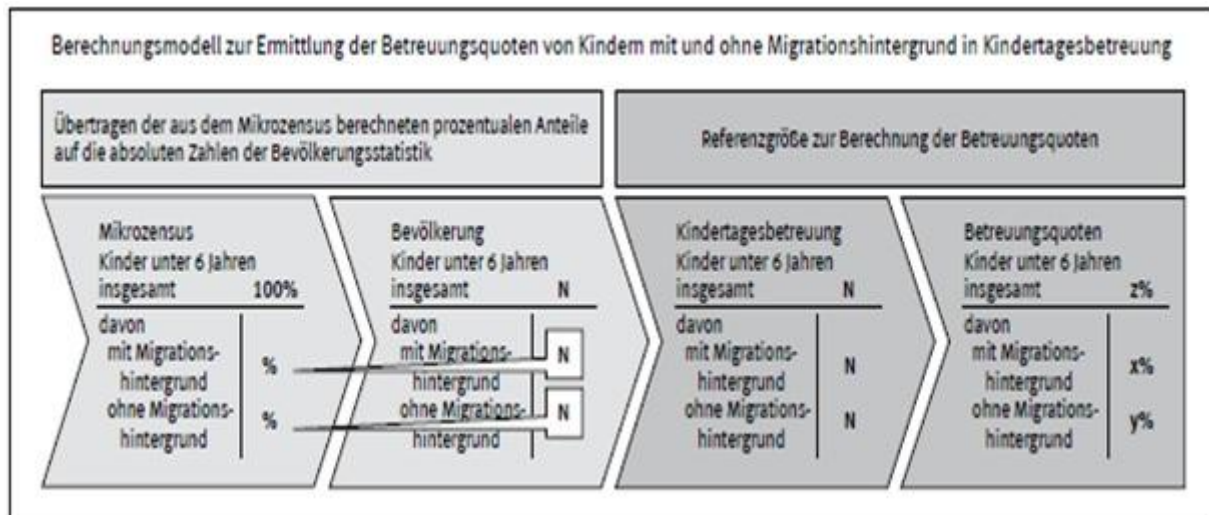


Abbildung 4: Berechnung der Betreuungsquoten von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund aus verschiedenen Statistiken
Quelle: Böttcher et al. (2010: 159)

Migrationsquote: Kinder mit Migrationshintergrund in hessischen Kindertageseinrichtungen

Die Migrationsquote misst den Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in Tageseinrichtungen an der Zahl aller Kinder in Tageseinrichtungen. Sie beträgt in Hessen für die Kinder unter 14 Jahren 38,5% (Hessisches Statistisches Landesamt 2011).¹⁴ Bei 24,5% der Kinder wurde eine familiäre Sprachpraxis erfasst, in der nicht vorrangig Deutsch gesprochen wird. Bundesweit hatten 25,3% der betreuten Kinder mindestens einen ausländischen Elternteil, und bei 15,5% war Deutsch nicht die vorrangig gesprochene Familiensprache (eigene Berechnungen nach Statistisches Bundesamt 2011a: 60).

Fokussiert man die Betrachtung auf den Bereich der frühkindlichen Bildung, sind höhere Migrationsquoten festzustellen. Von den 203.916 Nichtschulkindern, die 2011 eine hessische Kindertageseinrichtung besuchten, waren fast alle (zu 99,5%) unter sieben Jahre alt. Mindestens einen ausländischen Elternteil hatten 37,7% von ihnen, bei 24,0% der Kinder war Deutsch nicht die vorrangig gesprochene Familiensprache und 23,9% der Kinder wiesen beide Merkmale auf. Tabelle 4 differenziert die verschiedenen Altersstufen. Dabei zeigt sich,

¹⁴ Die Migrationsquote hat eine leicht steigende Tendenz: 2008 lag sie bei 35,7%, 2009 bei 36,5% und 2010 bei 36,8% (Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung).

dass mit zunehmendem Alter der Kinder der Anteil derer mit Migrationshintergrund an den betreuten Kindern steigt. Im letzten Jahr vor der Einschulung liegt er dann um die 40%.¹⁵


 Altersgruppen	gesamt	Ausländisches Herkunftsland mindestens eines Elternteils		vorrangig nicht deutsche Familien- sprache		beide Merk- male	
		absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
alle ¹⁶	233930	90108	38,5	57208	24,5	56830	24,3
Nichtschulkinder							
0 bis 1 Jahr	764	238	31,2	143	18,7	140	18,3
1 bis 2 Jahre	7923	2106	26,6	1178	14,9	1168	14,7
2 bis 3 Jahre	18410	4853	26,4	2689	14,6	2667	14,5
3 bis 4 Jahre	45412	17052	37,5	11046	24,3	10967	24,2
4 bis 5 Jahre	49775	20040	40,3	13231	26,6	13153	26,4
5 bis 6 Jahre	50073	19887	39,7	12578	25,1	12506	25,0
6 bis 7 Jahre	30618	12334	40,3	7857	25,7	7815	25,5
7 und älter	941	432	45,9	289	30,7	289	30,7

Tabelle 4: Kinder in frühkindlicher Bildung nach Altersgruppe und Migrationshintergrund in hessischen Kindertageseinrichtungen 2011

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Fasst man die Kinder in den im Mikrozensus verwendeten Altersklassen zusammen und stellt sie den Anteilen von Kindern mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung gegenüber, so zeigt sich eine deutliche Unterrepräsentanz der Kinder mit Migrationshintergrund in der Kinderbetreuung¹⁷ (s. Tabelle 5). Dies gilt insbesondere für die Gruppe der Neugeborenen bis Dreijährigen.

¹⁵ Es scheint ein Zusammenhang zwischen Herkunftsland der Eltern, Erwerbstätigkeit der Mutter und Eintrittsalter in eine Kindertagesstätte zu bestehen. Eine Studie, die den Kindergarteneintritt der Kinder von deutschen Familien und Migrantenfamilien der 2. Generation in Frankfurt untersucht, zeigt, dass „deutsche Familien ihre Kinder mit 31,2 Monaten in den Kindergarten (schicken), russische Spätaussiedler mit 33,9, russische Juden mit 35,5 Monaten und Türken mit 39,9 Monaten. Während rund zwei Drittel der deutschen Mütter (67 %) berufstätig sind, geht von den befragten türkischen Müttern nur knapp jede Fünfte (18 %) einer regelmäßigen Arbeit nach, russische Spätaussiedler 37 % und jüdische Einwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion 44 %.“ (o.V. 2011)

¹⁶ Davon waren 30.014 Kinder Schulkinder.

¹⁷ Auch hier sei auf die Problematik hingewiesen, dass unterschiedliche Datenquellen mit differierender Definitionsgrundlage und unterschiedliche Grundgesamtheiten zueinander in Beziehung gesetzt werden. Die Quoten dürfen daher nur als Tendenz interpretiert werden.

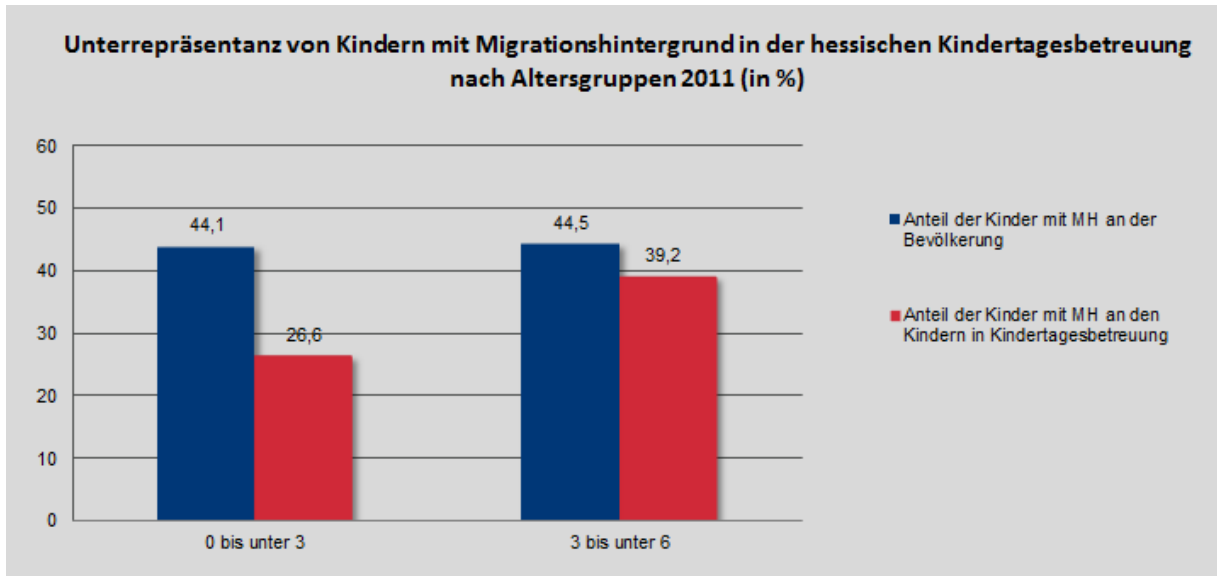


Abbildung 5: Unterrepräsentanz von Kindern mit Migrationshintergrund in der Kindertagesbetreuung nach Altersgruppen 2011; Angaben in Prozent
 Quelle: eigene Zusammenstellung nach Daten des Hessischen Statistischen Landesamtes sowie des Statistischen Bundesamtes

Der Bildungsbericht der Bundesregierung weist zu Recht darauf hin, dass sich die Kinder mit Migrationshintergrund nicht gleichmäßig auf die Einrichtungen verteilen. Die Migrationsquoten differieren zwischen den Kindertageseinrichtungen.¹⁸ Diese „**Segregationstendenzen**“ können dazu führen, dass in Tageseinrichtungen in bestimmten Regionen für einen Großteil der betreuten Kinder – der Bildungsbericht spricht von Anteilen bis zu 75% – Deutsch nicht die Familiensprache ist. Im Bundesgebiet treffe dies auf 11% der Kindertageseinrichtungen zu. Bundesweit werde „jedes dritte Kind, das zu Hause vermutlich wenig Deutsch spricht, in einem Umfeld betreut, in dem die Deutsch sprechenden gleichaltrigen Kinder in der Minderheit sind“. Eine „alltagsnahe Sprachförderung“ werde durch eine solche Situation „erheblich erschwert“ (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010: 53). In welchem Ausmaß dieses Phänomen in hessischen Kindertageseinrichtungen anzutreffen ist, kann hier anhand der vorliegenden Daten nicht überprüft werden.

¹⁸ Die „Segregationstendenzen“ seien „zumeist ein Abbild der räumlichen Wohnumwelt der Familien“ (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010: 53). Hinzu käme, dass die Eltern die Tageseinrichtung frei auswählen könnten und die Träger die Kriterien für die Aufnahme selbst aufstellten (ebda.).

Regionale Bildungsbeteiligung: Migrationsquoten nach Gebietskörperschaften

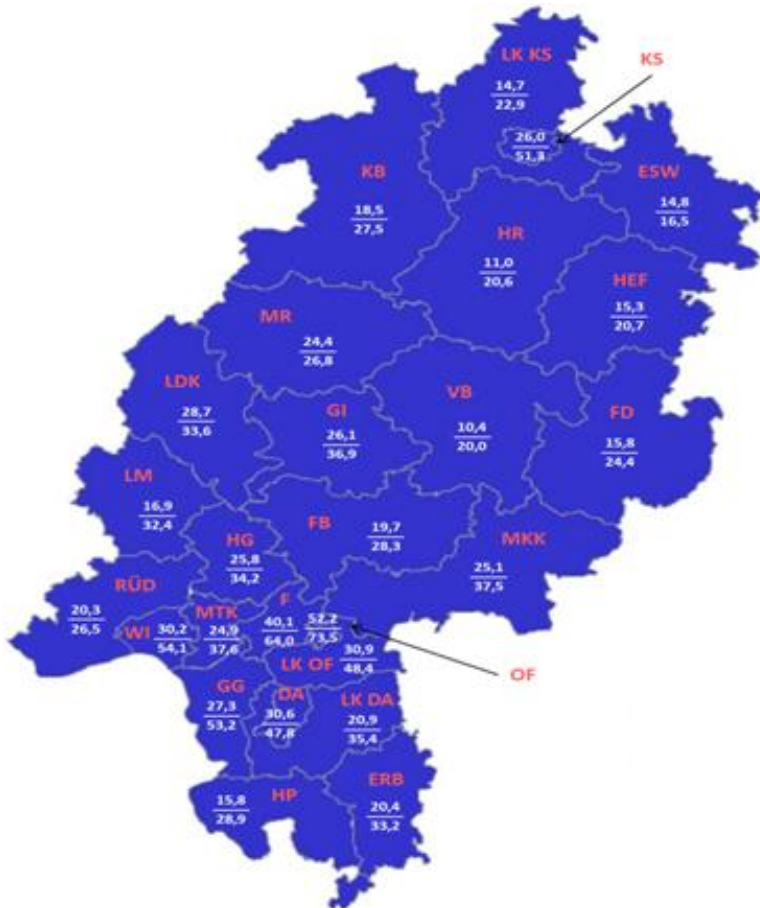


Abbildung 6: Migrationsquoten in den hessischen Kindertageseinrichtungen nach Gebietskörperschaften, 2011

(Angaben in Prozent; Werte oben: neugeboren bis unter 3jährige, Werte unten: 3- bis unter 6jährige; die Bezeichnungen der hessischen Städte und Landkreise sind dem Anhang zu entnehmen)

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt (2011), eigene Darstellung

Die Anteile der Jungen und Mädchen mit Migrationshintergrund an allen Kindern einer Altersklasse variieren sehr stark über die hessischen Städte und Landkreise hinweg. Genaue Daten liegen allenfalls für Regierungsbezirke vor. Zieht man ersatzweise die Grundschülerdaten heran – eine vergleichsweise genaue Quelle, da der Schulbesuch verpflichtend ist und die Schülerdaten aus einer Vollerhebung resultieren – dürfte den höchsten Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund an Kindern im Vorschulalter Offenbach (Stadt) aufweisen, gefolgt von Frankfurt am Main, dem Kreis Groß-Gerau und der Landeshauptstadt Wiesbaden. Am niedrigsten dürfte der Anteil im Werra-Meißner-Kreis, im Landkreis Kassel, im Schwalm-Eder-Kreis sowie im Landkreis Fulda sein (vgl. Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa 2012: 14).¹⁹

Die Migrationsquoten – also die Anteile der Kinder mit Migrationshintergrund an allen betreuten Kindern – für alle einzelnen hessischen Städte und Landkreise sind der obigen Abbildung zu entnehmen, wobei die Quoten für die Altersgruppe der bis unter Dreijährigen jeweils oben und der Drei- bis unter Siebenjährigen unten ausgewiesen sind (s. Abbildung 6). Demnach ist die Migrationsquote besonders hoch in den großen Städten. Für die unter Dreijährigen ist sie am höchsten in Offenbach (52,2%), Frankfurt (40,1%) und Darmstadt

¹⁹ Datengrundlage ist die Hessische Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD).

(30,6%), für die 3- bis unter 6jährigen in Offenbach (73,5%), Frankfurt (64,0%) und Wiesbaden (54,1%).

Migrationsspezifische Betreuungsquoten

Ermittelt man die **Betreuungsquote**, indem man wie auf S.9 beschrieben, die Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistik auf die Daten des Mikrozensus bezieht, ergibt sich, dass 2011 gut die Hälfte der Kinder unter sechs Jahren mit Migrationshintergrund, nämlich 52,6%, und 60,6% der Kinder ohne Migrationshintergrund eine Kindertageseinrichtung besuchten. Allerdings differieren die Quoten für kleinere und größere Kinder von drei bis unter sechs Jahren stark, weswegen eine gesonderte Betrachtung notwendig ist (s. Tabelle 6).


	MH Alter Gebiet	ohne			mit		
		gesamt	0 bis 3 Jahre	3 bis 6 Jahre	gesamt	0 bis 3 Jahre	3 bis 6 Jahre
Betreuungsquote gesamt (in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege)	Hessen	60,6	26,4	94,7	52,6	13,8	89,6
	früheres Bundesgebiet (ohne Berlin) ²⁰	59,7	23,3	95,6	50,3	12,8	86,2
Betreuungsquote in Kindertageseinrichtungen	Hessen	57,6	21,1	94,2	51,1	11,9	89,4
	früheres Bundesgebiet (ohne Berlin)	57,1	18,8	94,9	49,5	11,3	85,9

Tabelle 6: Betreuungsquote insgesamt und Betreuungsquote von Kindern in Kindertageseinrichtungen nach Migrationshintergrund und Altersgruppen in Hessen und im früheren Bundesgebiet; Angaben in Prozent
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt (Sonderauswertungen)

²⁰ Zur Kinderbetreuung der unter 3jährigen im europäischen Vergleich s. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010: 48.

Die Tabelle zeigt, dass 2011 die Betreuungsquote von Kindern im „klassischen“ Kindergartenalter (von drei bis unter sechs Jahren) unter Kindern ohne Migrationshintergrund 94,7% beträgt, bei Kindern mit Migrationshintergrund 89,6%. Die Quote der Kinder ohne Migrationshintergrund liegt also um ca. 5 Prozentpunkte höher. Auf eine geschlechtsspezifische Betrachtung wird verzichtet, da die Anteile nicht nennenswert voneinander abweichen. Bei den kleineren Kindern (von neugeboren bis unter drei Jahren) ist die Betreuungsquote wesentlich niedriger und beläuft sich bei Kindern ohne Migrationshintergrund auf 26,4%, bei Kindern mit Migrationshintergrund auf 13,8%. Kleinkinder ohne Migrationshintergrund sind also doppelt so häufig in einer Kindertageseinrichtung untergebracht wie kleine Kinder mit Migrationshintergrund.

Unter dem Aspekt der frühkindlichen Förderung ist der Besuch von Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen aussagekräftiger als die Kindertagesbetreuung generell. Der untere Teil von Tabelle 6 stellt daher die **Betreuungsquoten in Kindertageseinrichtungen** von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund einander gegenüber. Demnach belief sich 2011 der Anteil der Neugeborenen bis unter Dreijährigen ohne Migrationshintergrund, die eine Kindertageseinrichtung besuchen, auf 21,1 Prozent, während die Quote bei den gleichaltrigen Kindern mit Migrationshintergrund bei 11,9 Prozent lag. In der Altersgruppe drei bis sechs Jahre ist die Betreuungsquote bei Kindern ohne Migrationshintergrund auf 94,2 Prozent angewachsen, bei Kindern mit Migrationshintergrund dagegen auf 89,4 Prozent.²¹ Die Gegenüberstellung mit dem früheren Bundesgebiet zeigt, dass sowohl die Betreuungsquote insgesamt als auch die Betreuungsquote in Kindertageseinrichtungen von Kindern mit Migrationshintergrund in Hessen höher liegen. Dies gilt insbesondere für die Drei- bis Sechsjährigen (s. Tabelle 6).

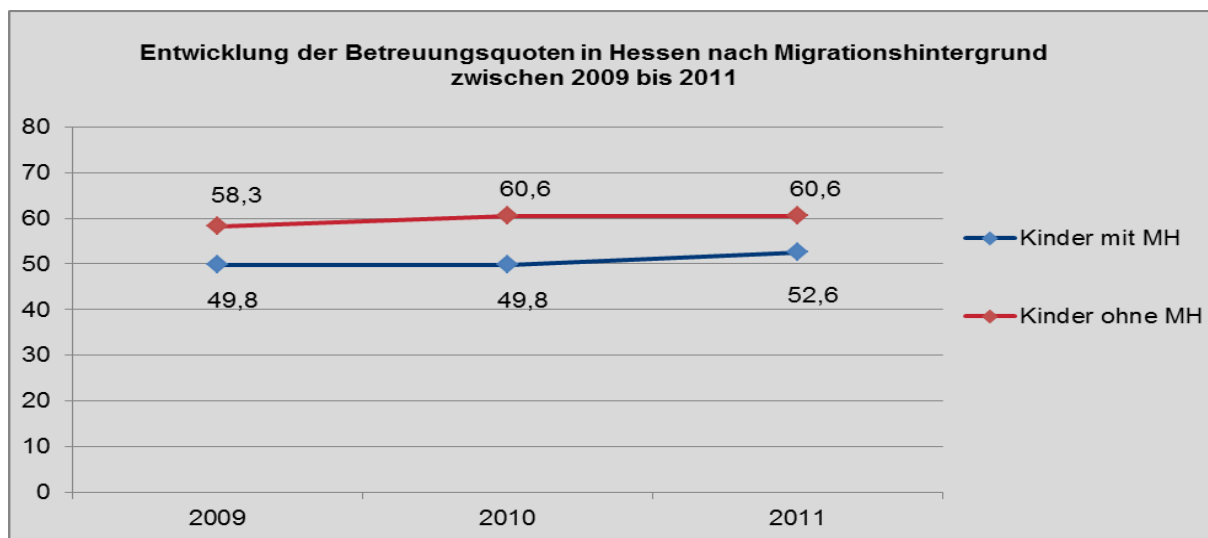


Abbildung 7: Entwicklung der Betreuungsquoten in Hessen nach Migrationshintergrund zwischen 2009 bis 2011
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt (Sonderauswertung); eigene Darstellung

²¹ Hier muss noch einmal auf das methodische Dilemma bei der Berechnung der Quoten hingewiesen werden. Die Ergebnisse sollten lediglich als Tendenz interpretiert werden.

Für die Betreuungsquoten sind auch die Daten früherer Jahre verfügbar. Wie Abbildung 7 zeigt, haben sich die Betreuungsquoten von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund im Zeitraum zwischen 2009 und 2011 nur leicht angenähert.

Umfang der Betreuung von Kindern mit Migrationshintergrund

Es ist davon auszugehen, dass nicht nur ein frühes Eintrittsalter, sondern auch eine längere wöchentliche Betreuungszeit einen positiven Einfluss auf die frühkindliche Förderung von Kindern aus bildungsfernen Milieus und Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache hat. Wie weiter oben dargelegt, ist der Anteil der Kinder in Ganztagsbetreuung in Hessen – verglichen mit anderen westlichen Bundesländern – hoch.

Tabelle 7 zeigt, dass ein knappes Viertel der Kinder mit und ohne Migrationshintergrund täglich bis zu fünf Stunden in Kindertageseinrichtungen betreut wird (23,0%). 28,1% der Kinder verbringen mehr als fünf bis sieben Stunden und 44,6% sogar mehr als sieben Stunden in den Tagesstätten. 44,1% der Kinder ohne und 45,6% der Kinder mit Migrationshintergrund halten sich täglich mehr als sieben Stunden in den hessischen Einrichtungen der Kinderbetreuung auf. Die Kinder mit Migrationshintergrund, bei denen Deutsch nicht die vorrangig gesprochene Familiensprache ist, tendieren zu einem geringfügig geringeren Betreuungsumfang. Von ihnen sind 43,9% täglich mehr als sieben Stunden in einer Kindertageseinrichtung untergebracht.

Differenziert man die Kinder nach Altersklassen, so wird deutlich, dass gerade Eltern mit Kindern unter drei Jahren eine Tagesbetreuung mit einem Umfang von mehr als sieben Stunden in Anspruch nehmen: unter den Kindern ohne Migrationshintergrund sind es 55,4%, von denen mit Migrationshintergrund 62,5%. Bei den Kindern, für die Deutsch nicht die vorrangige Familiensprache ist, sind es sogar 64,6%. Von den Kindern im Kindergartenalter (drei bis unter sechs Jahre) besuchen 41,5% der Kinder ohne und 43,5% der Kinder mit Migrationshintergrund mehr als sieben Stunden eine Kindertageseinrichtung.

Weitergehende Analysen

Der Zweite Integrationsindikatorenbericht der Bundesregierung überprüft für die Altersgruppe der Drei- bis Fünfjährigen anhand statistischer Analysen unter anderem, ob ein Migrationshintergrund der Eltern einen Einfluss auf die Entscheidung für den Besuch einer Kindertageseinrichtung hat. Die Studie kommt zu dem Schluss, dass „die statistische Wahrscheinlichkeit des Besuchs von Kindertageseinrichtungen zum einen von regionalen Gegebenheiten wie Betreuungsangeboten und durchschnittlicher Akzeptanz der Option einer Kindertagesbetreuung im Bundesland bestimmt wird.“ Zum anderen hänge sie eng mit dem Bildungsniveau der Eltern und einer eventuellen Erwerbstätigkeit der Mutter zusammen. Das Familieneinkommen sowie die Anzahl der Geschwister hätten hingegen nur einen geringen Einfluss auf die Beteiligung an frühkindlicher Bildung. (Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration 2012: 149)


 HESSEN	Betreuungsumfang nach Stunden	bis zu 5	mehr als 5 bis 7	mehr als 7	vor- und nachmit- tags ohne mittags
	Alter				
Kinder mit und ohne Migrationshintergrund	gesamt	23,0	28,1	44,6	4,3
ohne Migrationshintergrund	gesamt	21,9	30,1	44,1	4,0
	0 bis unter 3 Jahre	14,7	28,3	55,4	1,7
	3 bis unter 6 Jahre	23,5	30,5	41,5	4,5
mit Migrationshintergrund, und zwar:					
ausländisches Herkunfts- land mind. eines Elternteils	gesamt	24,9	24,6	45,6	4,9
	0 bis unter 3 Jahre	11,5	24,2	62,5	1,8
	3 bis unter 6 Jahre	26,6	24,6	43,5	5,2
... nicht vorrangig deutsche Familiensprache; Kinder bei denen mind. ein Elternteil aus dem Ausland stammt	gesamt	26,9	23,9	43,9	5,4
	0 bis unter 3 Jahre	10,6	23,3	64,6	1,6
	3 bis unter 6 Jahre	28,6	23,9	41,7	5,8

Tabelle 7: Betreuungsumfang in hessischen Kindertageseinrichtungen nach Migrationshintergrund 2011; Angaben in Prozent

Quelle: eigene Berechnungen nach Hessisches Statistisches Landesamt (Sonderauswertung)

Weiterhin zeigt der Bericht, dass – auch wenn Alter, Bundesland, soziale Herkunft des Kindes, Erwerbsstatus der Mutter und Geschwisterzahl identisch sind – Kinder, deren Eltern aus Drittstaaten²² stammen, signifikant seltener Kindertageseinrichtungen besuchen als Kinder aus Familien ohne Migrationshintergrund. Hat nur der Vater einen Migrationshintergrund, so senkt auch dies die Wahrscheinlichkeit eines Kindergartenbesuches. Die unterschiedlichen Betreuungsquoten in Kindertageseinrichtungen von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund ließen sich durch soziostrukturelle Merkmale nicht vollständig erklären. Die Zuwanderungsgeneration der Eltern und ihr Herkunftsland haben ebenfalls einen Einfluss auf den Besuch eines Kindes in einer Kindertageseinrichtung: Kinder von Eltern der zweiten Generation sowie von Eltern aus einem Mitgliedstaat der EU-27 „besuchen eine

²² Drittstaaten sind Staaten außerhalb der EU.

Kindertageseinrichtung .. nicht signifikant seltener als Kinder aus vergleichbaren Elternhäusern ohne Migrationshintergrund“ (ebda.).

Die Gründe für Unterschiede im Entscheidungsverhalten von Eltern mit und ohne Migrationshintergrund werden neben den soziostrukturellen Merkmalen auch in Barrieren, Sprachschwierigkeiten, Informationsdefiziten, „aber auch kulturell bedingten Vorbehalten gegenüber einer außerfamiliären Betreuung“ vermutet. Diese Hypothesen konnten jedoch im Zweiten Integrationsindikatorenbericht anhand des für die Analyse verwendeten Datensatzes – dem Sozioökonomischen Panel (SOEP) – empirisch nicht überprüft werden. (Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration 2012: 149)

Fazit

Wissenschaftliche Studien belegen die Bedeutung der frühkindlichen Bildung, wobei den Kindertageseinrichtungen eine wichtige Rolle zukommt. Kinder, in deren Familie nicht vorrangig Deutsch gesprochen wird, erhalten in Kindertageseinrichtungen auch die Möglichkeit, die deutsche Sprache frühzeitig und umfassend zu erlernen. Je früher sie eine solche Einrichtung besuchen, desto größer sind tendenziell die Erfolge beim Spracherwerb und desto leichter fällt der Eintritt in die Schule. Die Förderung der Nutzung institutioneller Tagesbetreuung von Kindern mit Migrationshintergrund ist daher ein wichtiges integrationspolitisches Ziel und diese Art der frühkindlichen Förderung hat ein hohes integratives Potential.

Die Absicht dieses Papiers ist es, Daten über Kinder mit Migrationshintergrund in den hessischen Kindertageseinrichtungen bereitzustellen. Dabei zeigt sich, dass sich die Betreuungsquoten der Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen denen der Kinder ohne Migrationshintergrund in den letzten Jahren leicht angenähert haben.

Die Analyse hat auch gezeigt, dass in Hessen, wo der Anteil der Ganztagsplätze vergleichsweise hoch ist, der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in Ganztagsbetreuung sogar leicht über dem der Kinder ohne diesen Hintergrund liegt. Gerade Eltern von Kindern unter drei Jahren mit Migrationshintergrund nutzen dieses Angebot, was der frühkindlichen Sprachförderung zugutekommen dürfte.

Literatur

- Anger, Christina/Erdmann, Vera/Plünnecke, Axel/Riesen, Ilona (2010):** Integrationsrendite. Volkswirtschaftliche Effekte einer besseren Integration von Migranten. Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Köln.
- Anger, Christina/Plünnecke, Axel (2006):** Nutzen und Kosten eines kostenlosen Kindergartens für alle Kinder zwischen 3 und 6. Studie für die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft. Institut der deutschen Wirtschaft. Köln.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2010):** Bildung in Deutschland 2010. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Perspektiven des Bildungswesens im demographischen Wandel. Bielefeld.
- Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (Hrsg.) (2012):** Integration in Deutschland. Zweiter Integrationsindikatorenbericht. Berlin.
<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Publikation/IB/2012-01-12-zweiter-indikatorenbericht.html?nn=400422>.
- Becker, Birgit (2006):** Der Einfluss des Kindergartens als Kontext zum Erwerb der deutschen Sprache bei Migrantenkindern. In: Zeitschrift für Soziologie 6, 35. Jg., S. 449-464.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung, BMBF (2012):** Frühkindliche Bildung.
<http://www.bmbf.de/de/15467.php>.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2010):** Bericht der Bundesregierung 2010 nach § 24a Abs. 5 SGB VIII über den Stand des Ausbaus für ein bedarfsgerechtes Angebot an Kindertagesbetreuung für Kinder unter 3 Jahren für das Berichtsjahr 2009. Erster Zwischenbericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes. Berlin.
- Böttcher, Annica/Krieger, Sascha/Kalvenbach, Franz-Josef (2010):** Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertagesbetreuung. In: Wirtschaft und Statistik 2. Statistisches Bundesamt, S. 158-164.
- Bundesregierung (2012):** Nationaler Aktionsplan Integration. Zusammenhalt stärken – Teilhabe verwirklichen. Berlin.
http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Publikation/IB/2012-01-31-nap-gesamt-barrierefrei.pdf?__blob=publicationFile.
- Erdmann, Vera/Plünnecke, Axel/Riesen, Ilona/Settes, Oliver (2011):** Bildungsmonitor 2011 – Fortschritte auf dem Weg zu mehr Wachstum und Gerechtigkeit. Forschungsbericht im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft. Institut der deutschen Wirtschaft, Köln.
http://www.insm-bildungsmonitor.de/files/downloads/bildungsmonitor_2011.pdf.
- Hank, Karsten/Tillman, Katja/Wagner, Gert G. (2001):** Außerhäusliche Kinderbetreuung in Ostdeutschland vor und nach der Wiedervereinigung. Ein Vergleich mit Westdeutschland in den Jahren 1990 – 1999. Max-Planck-Institut für demographische Forschung, Rostock.
http://www.demogr.mpg.de/cgi-bin/publications/..%5C..%5Cpublications%5Cfiles%5C403_1011876603_1_Working%20Paper%20Version.pdf.
- HessenAgentur (2009):** Die Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation der hessischen Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Wiesbaden.
- Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa (2010):** Integration nach Maß. Der Hessische Integrationsmonitor. Wiesbaden.
http://www.hessen.de/irj/HMdJ_Internet?cid=2584d92839e6ceccf2e807fee7d04f8b.
- Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa (2012):** Bildungswelten. Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in Hessen (Schuljahr 2010/2011). Wiesbaden.
http://www.hmdj.hessen.de/irj/HMdJ_Internet?cid=8f9cd54ba05fb616ec361387c2fc4753.
- Kolvenbach, Franz-Josef/Taubmann, Doreen (2006):** Neue Statistiken zur Kinderbetreuung. In: Wirtschaft und Statistik 2, S. 166-171.
- Konsortium Bildungsberichterstattung (2006):** Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld.
<http://www.bildungsbericht.de/zeigen.html?seite=6129>.
- Kratzmann, Jens/Schneider, Thorsten (2008):** Soziale Ungleichheiten beim Schulstart. Empirische Untersuchungen zur Bedeutung der sozialen Herkunft und des Kindergartenbesuchs auf den Zeitpunkt der Einschulung. SOEPpaper 100. DIW, Berlin.
http://www.diw.de/documents/publikationen/73/82423/diw_sp0100.pdf
- o.V. (2011):** Info: Studie über das Eintrittsalter in den Kindergarten. Frankfurter Neue Presse vom 15.10.
http://www.fnp.de/sdp/region/hessen/info-studie-ueber-das-eintrittsalter-in-den-kindergarten_rmn01.c.9252708.de.html
- Schilling, Matthias (2007):** Differenzierungsmöglichkeiten nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund in der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik. Bildungsdaten von Kindern im Vorschulalter. In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Migrationshintergrund von Kindern und Jugendlichen: Wege zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik. Bildungsforschung Bd. 14. Bonn/Berlin, S. 75-80.
- Shore, R. (1997):** What have we learned? In: Rethinking the brain. Family and Work Institute, New York, pp. 15-27.

<http://www.peeearlyyears.com/pdf/What%20Have%20We%20Learned--the%20interplay%20between%20nature%20and%20nurture.pdf>

Statistische Ämter des Bundes unter der Länder (2011): Kindertagesbetreuung regional 2011 – Ein Vergleich der 412 Kreise in Deutschland. Wiesbaden.

http://www.statistikportal.de/statistik-portal/kita_regional.pdf

Statistisches Bundesamt (2008): Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2006. Fachserie 1, Reihe 2.2: Migration in Deutschland. Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2011): Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2011. Wiesbaden.

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Soziales/KinderJugendhilfe/TageseinrichtungenKindertagespflege5225402117004.pdf?__blob=publicationFile

Stoessel, Katharina/Titzmann, Peter F./Silbereisen, Rainer K. (2011): Children`s psychosocial development following the transitions to kindergarten and school: A comparison between natives and immigrants in Germany. In: International Journal of Development Science 5, p. 41 – 55.

Textor, Martin R. (o.J.): Kindertagesbetreuung. www.kindertagesbetreuung.de.

Anhang

Abkürzungen der hessischen Städte und Landkreise:

DA	Darmstadt
LK DA	Darmstadt-Dieburg
ERB	Odenwaldkreis (Erbach)
ESW	Werra-Meißner-Kreis (Eschwege)
F	Frankfurt/Main
FB	Wetteraukreis (Friedberg)
FD	Fulda
GG	Groß-Gerau
GI	Gießen
HEF	Hersfeld-Rotenburg
HG	Hochtaunuskreis (Bad Homburg)
HP	Bergstraße (Heppenheim)
HR	Schwalm-Eder-Kreis (Homberg)
HU	Main-Kinzig-Kreis (Hanau)
KB	Waldeck-Frankenberg (Korbach)
KS	Kassel
LK KS	Landkreis Kassel
LDK	Lahn-Dill-Kreis
LM	Limburg-Weilburg
MR	Marburg-Biedenkopf
MTK	Main-Taunus-Kreis
OF	Offenbach
LK OF	Landkreis Offenbach
RÜD	Rheingau-Taunus-Kreis (Rüdesheim)
VB	Vogelsbergkreis
WI	Wiesbaden

Impressum

Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa

Luisenstraße 13

65185 Wiesbaden

Telefon 0611/32-0

Abteilung V – Integration

Dr. Walter Kindermann

Referat B3 – Integrationsforschung, Monitoring

Dr. Ingrid Wilkens

Kathrin Böhm

unter Mitarbeit von: Marta Loureiro Fernandes

V.i.S.d.P.: Dr. Hans Liedel, Pressesprecher

Wiesbaden, im Juli 2012

Hinweis zur Verwendung der Broschüre

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen und Wahlbewerbern, Wahlhelferinnen und Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem/der Empfänger/in zugegangen ist. Den Parteien ist jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.